

Thema: Universität Salzburg

Autor: Maria Mayer

„Viele Getreue haben sich von Trump abgewandt“

Politikwissenschaftler betont aber auch, dass die Mehrheit der US-Bürger einen Kurswechsel will.

MARIA MAYER

SALZBURG. 60 Prozent der US-Amerikaner haben schon bisher gefunden, dass sich Donald Trump nicht als Präsident eigne. Der republikanische Kandidat ist nach Meinung der meisten nicht präsidentiell. Seine jüngsten sexistischen Äußerungen sind Wasser auf diese Mühlen.

Dennoch gibt es nach wie vor eine entscheidende zweite Ebene im US-Wahlkampf: 80 Prozent der US-Bürger wollen einen Kurswechsel. Dafür steht der 70-jährige polternde Unternehmer, Milliardär und Reality-TV-Star, der keinerlei politische Erfahrung hat und sich zum Entsetzen der Parteiführung gegen etablierte Politiker der Republikanischen Partei durchgesetzt hat.

Der Politikwissenschaftler Reinhard Heinisch von der Universität Salzburg ist seit dem Wochenende überzeugt, dass Trump „erstmal angezählt ist, vor allem bei Frauen seiner Partei, deren Stimmen er benötigt“. Der Druck auf die Partei sei groß, dass Trump zurücktrete und sein Vizepräsidentenskandidat nominiert werde. „Trump müsste selbst zurücktreten – ganz gegen seine bekannten Charakterzüge.“

Heinisch hat von 1986 bis 2009 in den USA gelebt und gearbeitet, er besitzt die amerikanische Staatsbürgerschaft und kennt die Stimmung im Land. „Trump steht für Veränderung. Und die wollen die Amerikaner“, sagt der Salzburger Wissenschaftler. „Viele sind unzufrieden. Vielen geht es immer schlechter. 70 Prozent sagen, das Land gehe in die falsche Richtung.“

Es gebe eine breite Ablehnung gegenüber dem Establishment, gegenüber Politik-Insidern, die es sich richten könnten, sagt Heinisch. „Und zu denen wird Hillary Clinton gezählt.“ Zudem hätten die Demokraten in der Neuzeit nie drei Amtszeiten hintereinander gewonnen.

Clintons Sachkompetenz ist unbestritten. Mehr als 60 Prozent halten die demokratische Kandidatin im Grunde geeignet, das Land als

Präsidentin zu führen. Aber sie ist extrem unbeliebt und gilt als nicht vertrauenswürdig. Nahrung erhielt das Misstrauen ihr gegenüber durch die Verheimlichung ihrer Lungenentzündung und durch den Skandal um die Nutzung ihres privaten E-Mail-Kontos als Außenministerin. Reiche Spender für die Stiftung von Hillarys Ehemann Bill Clinton sollen zudem leichter Zugang zum Außenministerium erhalten haben.

„Hillary Clinton hat das Problem, dass auch Menschen, die ihr Programm gut finden, sie nicht wählen wollen, weil sie sie nicht mögen und ihr nicht trauen“, sagt Heinisch. „Man wählt nicht ein Punkteprogramm. Wahlen sind etwas Emotio-

nales. Viele Amerikaner werden unter Umständen gar nicht zur Wahl gehen.“ Im Gegensatz zu Trumps einfacher, aber effektiver Wahlbotschaft von einer notwendigen Wende, schaffe es Clinton nicht, ihr Antreten überzeugend zu begründen.

Wären die Amerikaner also naiv, wenn sie Trump wählten, der den starken Mann gibt, ein Faible für autoritäre Führungspersönlichkeiten wie Wladimir Putin hat, die Folter bei Terroristen wieder einführen und Muslime aussperren will sowie stets rassistische und frauenfeindliche Sprüche auf den Lippen hat? „Nein, die Amerikaner sind nicht naiver als die Franzosen, die Marine Le Pen wählen, die Italiener, die Silvio Berlusconi vier Mal zum Ministerpräsidenten gemacht haben, oder jene Österreicher, die Jörg Haider gewählt haben“, sagt Heinisch, der auch vergleichende Populismusforschung betreibt.

Panorama-Uni zur Wahl in den USA



Reinhard Heinisch, Politologe und USA-Experte, Universität Salzburg.
BILD: SN/RATZER

Reinhard Heinisch sagt über Populisten wie Donald Trump: „Sie können blenden, sie sind geschickt darin, plausible Sündenböcke für alles zu finden, und sie schaffen es, zutiefst emotionale Bedürfnisse nach Sicherheit und Zugehörigkeit zu befriedigen. Darin liegt die Gefahr.“

Am Montag, 17. Oktober, 19 Uhr spricht Prof. Heinisch in der Panoramabar Lehen, Schumacherstr. 14, Salzburg, zum Thema: „Von Obama bis Tea Party und Trump – die amerikanische Politik im Umbruch“. – Eintritt frei.

Anmeldung erforderlich unter WWW.UNI-SALZBURG.AT/PANORAMAUNI